

2. Tagung der 11. Generalsynode
der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche
Deutschlands
Ulm 2009

Drucksache Nr.: 38/2009

E n t s c h l i e ß u n g

der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum Bericht des Catholica-Beauftragten

Vom 28. Oktober 2009

Die Generalsynode dankt dem Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Dr. Friedrich Weber, für seinen diesjährigen Bericht, der unter der Überschrift ‚Beziehungen vertiefen in einer komplexen ökumenischen Landschaft‘ stand. Auch im Rahmen des Verbindungsmodells VELKD/UEK/EKD hat der Bericht des Catholica-Beauftragten weiterhin einen zentralen Ort auf den jährlichen Tagungen der Generalsynode.

Die Generalsynode ist dankbar für die stabilen und gewachsenen Beziehungen zwischen lutherischer und römisch-katholischer Kirche auf der internationalen, nationalen und lokalen Ebene. Diese sind die Voraussetzung für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit auch in Zeiten einer komplexen ökumenischen Landschaft. Zu guten ökumenischen Beziehungen gehört auch, dass wir ehrlich und offen miteinander reden, ohne Arroganz an den Sorgen und Problemen des anderen Anteil nehmen und uns ohne Neid an den Vorzügen und Stärken des anderen erfreuen.

Die Generalsynode teilt die Einschätzung des Catholica-Beauftragten hinsichtlich der großen Bedeutung des Lutherischen Weltbundes (LWB) für die ökumenische Arbeit der VELKD und ihrer Gliedkirchen. Die Lehrgespräche des LWB mit und seine kontinuierlichen Kontakte zu der römisch-katholischen Kirche sind ein wichtiger ökumenischer Faktor für die weltweite lutherische Communion und damit auch für die VELKD. Die Generalsynode begrüßt es, dass die Internationale Kommission von LWB und Päpstlichem Rat für die Einheit der Christen an einer gemeinsamen Theologie der Taufe arbeitet, und teilt die Hoffnung des Catholica-Beauftragten, dass sich uns von einer durchdachten Tauf-Theologie her auch neue Gemeinsamkeiten im Kirchenverständnis erschließen.

Die Generalsynode freut sich auf die weitere Zusammenarbeit zwischen der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz und der VELKD. Sie begrüßt, dass inzwischen die Dritte Bilaterale Arbeitsgruppe ihre Arbeit aufgenommen hat. Angesichts der nahezu zeitgleich veröffentlichten Äußerungen Papst Benedikt XVI. und der EKD zur aktuellen weltweiten Finanzkrise regt die Generalsynode an, dass die EKD und die römisch-katholische Deutsche Bischofskonferenz eine aktualisierende Fortschreibung des gemeinsamen Wirtschafts- und Sozialwortes von 1997 für das Jahr 2011 anstreben.

Der Catholica-Bericht hat eindrucksvoll deutlich gemacht, dass unsere beiden Kirchen vor großen strukturellen Herausforderungen stehen, in denen wir uns eng verbunden wissen. Die Generalsynode ruft die Gemeinden auf, sich den ökumenischen Herausforderungen geistlich zu stellen, die u. a. durch geringer werdende personelle und finanzielle Ressourcen bedingt sind, und auch weiterhin tragfähige Wege zu suchen, wie unser ökumenisches Handeln auf

der Gemeindeebene vertieft und ausgebaut werden kann und wie wir zu tragfähigen Formen der gegenseitigen Unterstützung und Kooperation vor Ort kommen können.

Am 31. Oktober 2009 jährt sich zum 10. Mal die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre. Die Generalsynode regt an, dass in den Gemeinden dieses Anlasses fürbittend gedacht wird. Sie empfiehlt in diesem Zusammenhang das Heft „Unter dem Horizont der Gnade. Ökumenische Arbeitshilfe zum 10. Jahrestag der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ (hrsg.: Amt der VELKD, Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik, im Auftrag des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz und Kommission für ökumenische Beziehungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland). Sie betrachtet den differenzierten Konsens der Erklärung als einen ehrlichen und nach wie vor zukunftsweisenden Weg jenseits von konfessionellen Engführungen oder dem Verzicht auf eigene Überzeugungen. Das Jubiläum verpflichtet und motiviert zu noch größeren ökumenischen Anstrengungen. Die Generalsynode macht sich die Aussage des Catholica-Bauftragten zu eigen, dass die notwendige Weiterarbeit auch die selbstkritische Reflexion einschließen muss, wie es uns Lutheranern – gemeinsam mit Katholiken und allen Christen – gelingen kann, die Rechtfertigungsbotschaft für die Gegenwart neu zu erschließen. Wir ermutigen unsere Kirchengemeinden, an der Frage zu arbeiten, was für sie in ihrem Kontext die Rechtfertigungsbotschaft bedeutet und wie sie vor Ort konkret verkündet und lebendig bezeugt werden kann.

Die Ereignisse um die Priesterbruderschaft St. Pius X. in diesem Jahr haben bei vielen Christinnen und Christen Irritationen hervorgerufen. Auch wurden Sorgen in Bezug auf eine einseitige Interpretation des 2. Vatikanischen Konzils geäußert, die manche seiner ökumenischen Impulse abschwächen könnte. Manche befürchten sogar eine Revision grundlegender Konzilsaussagen. Die Generalsynode nimmt dankbar zur Kenntnis, dass die römisch-katholische Deutsche Bischofskonferenz in aller Eindeutigkeit klargestellt hat, dass alle Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils unaufgebbar zur katholischen Tradition gehören, also auch jene über die Ökumene, die Religionsfreiheit und die Beziehung zu den nicht-christlichen Religionen. Unsere bilateralen Beziehungen leben entscheidend vom Geist, der das Konzil bestimmte und von ihm ausging. Die Generalsynode weiß sich darüber hinaus mit der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz und allen Gliedkirchen der EKD im Kampf gegen antisemitisches Gedankengut eins und ist der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz dankbar, dass sie sich so schnell und deutlich gegen die Aussagen von Bischof Williamson positioniert hat.

Die Generalsynode freut sich auf die ökumenischen Chancen des zweiten Ökumenischen Kirchentags im Mai nächsten Jahres in München. Sie hofft, dass von diesem Ereignis neue und wegweisende ökumenische Impulse für die Gemeinschaft aller christlichen Kirchen ausgehen: dass die Betrübnis über das Noch-Nicht-Mögliche zu gesteigerten Anstrengungen motiviert sowie das bereits Erreichte in Dankbarkeit gelebt und mit entsprechender Freude gefeiert wird.

Ulm, den 28. Oktober 2009

Der Präsident der Generalsynode

(Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmann)